Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 735. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 19. October 1889.

Politische Uebersicht.

Breslau, 19. October.

Ueber die Unterredung des Kaisers von Rußland mit dem Reichskanzler erhalten die „Hamb. Nachr.", wie bereits telegraphisch erwähnt, nicht weniger als drei Zuschriften von vertrauenswürdiger Seite. Es wird ausgeführt, der Zar habe dem Fürsten Bismarck für sein in der Schweizer Sache bekundetes Auftreten gegen die Anarchisten gedankt. Es heißt dann weiter:

Der Zar soll geäußert haben, in diesem Punkt vermöge Fürst Bismarck ihm und seinem Lande mehr zu nützen, als er selbst; diese Frage bilde überhaupt das Band der Monarchien; selbstverständlich fielen alle Bemühungen in dieser Sache bei ihm, dem Zaren, auf dankbaren Boden. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß alle Staaten den nächsten Kampf im Innern zu führen hätten. Irgend welche Erklärungen über Deutschlands Stellung zu Oesterreich und umgekehrt sind vom Zaren nicht hervorgerufen und vom Fürsten Bismarck nicht gegeben worden. In Bezug auf Bulgarien soll Fürst Bismarck darauf hingewiesen haben, daß, weil Rußland ein directes Recht an dem Lande habe, es rathsam wäre, sich der Sympathien der Bevölkerung zu versichern, und das Emissärwesen zu beschränken, weil dieses nicht zum Ziele zu führen scheine. Ferner soll der Fürst erklärt haben, daß Deutschland nach wie vor Bulgarien so objectiv gegenüber stehe, wie den russischen Bestrebungen in Asien. Rußland und Englands Verständigung sei hier nicht nur möglich, sondern auch wünschenswerth. Der Fürst soll geäußert haben, er sei mit dem Gesammtergebniß der Unterredung sehr zufrieden; er habe sich von Neuem überzeugt, daß der Zar durchaus friedliebend sei; er werde nie Krieg gegen Deutschland beginnen. Die Zukunft sei eine friedliche.

Den Schluß der Mittheilungen der „Hamb. Nachr." bildet ein lebhafter Ausfall gegen den Prinzen Ferdinand. Es heißt in dieser Beziehung:

„Ein Blatt stellte dieser Tage die kühne Behauptung auf, schon aus Gründen des Wechsels aller realpolitischen Auffassungen könne nicht davon die Rede sein, daß Fürst Bismarck über Bulgarien heute noch so denke, wie vor anderthalb Jahren. Das mag sein; dagegen erscheint die Annahme, daß Fürst Bismarck inzwischen Grund erhalten hätte, über den vorgeschobenen Strohmann, der in flagranter Verletzung des europäischen Rechtes mit orleanistischem Gelde auf dem Throne von Sofia gehalten wird, günstiger denke, als im Februar 1888, gänzlich irrig. Sicherlich wird Fürst Bismarck seine Auffassung stets im Einklang mit der Entwickelung der Verhältnisse modificiren; nur ist nicht einzusehen, wie er auf diesem Wege dazu hätte gelangen können, sich für Bulgarien und den Prinzen von Coburg zu begeistern. Wenn die Organe eines bestimmten Börseninteresses äußern, daß seit der 1889er Rede des Fürsten Bismarck „alle Anzeichen sich vereinigt hätten, um die Ueberzeugung zu wecken, daß man in Berlin den vorher demonstrativ zur Schau getragenen Indifferentismus gegenüber den Vorgängen auf dem Balkan abgestreift und sich mehr und mehr der Anschauung der Alliirten genähert habe, nach welcher der selbstständigen Entwickelung der Balkanvölker thatkräftiger Vorschub zu leisten sei," so ist dies, falls damit ein Umschlag der Berliner Stimmung speciell zu Gunsten Bulgariens angedeutet werden soll, eine gegenstandslose Insinuation. Oder worin hätten diese Anzeichen, von denen in wohlberechneter Absicht in einem Tone gesprochen wird, als ob es sich um weltbekannte Dinge handle, bestanden?"

Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß es gerade die Officiösen waren, welche vor einiger Zeit sich zu Gunsten Bulgariens ausgesprochen haben. Es waren dies das Wiener „Fremdenblatt" und die „Wiener Politische Correspondenz".

Der „Hamburgische Correspondent" bringt aus der Feder des Verfassers der vielbesprochenen „Enthüllungen" einen neuen Artikel, welcher folgendermaßen lautet:

„Unser Artikel „Der Reichskanzler und seine Gegner" hat von rechts und links heftige Angriffe erfahren — eine Thatsache, die schon für sich allein den Beweis dafür erbringt, daß wir mit unseren Ausführungen das Richtige getroffen haben. Auch von freisinniger Seite erfolgten scharfe Angriffe. Während die meisten Blätter, die „Nat.-Ztg. an der Spitze, sich in leeren Redensarten ergehen, giebt die „Vossische Zeitung" wenigstens einen Anhalt, um auf ihre, freilich unrichtigen Aeußerungen eingehen zu können. Die „Vossische Zeitung" behauptet nämlich, daß nach unserer Darstellung alle Ministerwechsel auf eine Art Verschwörung gegen den Reichskanzler zurückgeführt würden. In unserem ganzen Artikel war davon keine Rede. Die „Vossische Zeitung" hält sich für berufen, ihrerseits die Gründe für die stattgehabten Ministerveränderungen der letzten Jahre zu geben und führt sie allesammt und sonders auf Meinungsverschiedenheiten mit dem Ministerpräsidenten zurück. Gegen diese Geschichtsfälschung müssen wir Einsprache erheben.

Delbrück nahm nicht seinen Abschied, „weil der Kanzler das Reichs-Eisenbahn-Project betrieb" (wie es in dem Artikel der „Vossischen Zeitung" heißt), sondern weil er schwer leidend war. Das gab er selbst als Grund an; daß er andere innere Motive der „Vossischen Zeitung" anvertraut habe, ist nicht wahrscheinlich.

Von Achenbach wird in dem Artikel gesagt, er würde „nie die Wege des Kanzlers gekreuzt haben." Aber er war mit Camphausen Gegner der Verstaatlichung der Eisenbahnen, die der Kanzler lebhaft betrieb. Die „Vossische Zeitung" scheint beides nicht gewußt zu haben.

Komisch wirkt das wieder aufgewärmte Märchen, daß Graf Eulenburg I seinen Abschied genommen habe, weil Fürst Bismarck die „Verwaltungsreform sistirte." Im Gegentheil, dem Reichskanzler gingen die Arbeiten zu langsam voran, und sein College schrieb die Excitatorien lange Zeit zu den Acten. Nach der schließlich auf die Vollendung der Arbeit verwandten Anstrengung erkrankte er schwer, verlangte unter Beibringung eines ärztlichen Attestes den Abschied allein aus Gesundheitsrücksichten, erhielt zunächst auf Antrag des Präsidenten des Staatsministeriums einen sechsmonatlichen königlichen Urlaub, wurde aber während desselben und nach seinem Abschiede niemals wieder so weit hergestellt, daß er an geschäftliche Thätigkeit hätte denken können.

Der Minister Falk endlich würde, wenn er in eine Zeitungspolemik eintreten wollte, gewiß selbst bezeugen, daß es nicht der Reichskanzler war, der ihn zum Rücktritt veranlaßte, sondern andere und mächtigere Einflüsse. Daß die Herren von Stosch und Rickert mehr als den Marine-Etat mit einander zu besprechen hatten, wird auch die „Voss. Zeitung" wissen, und sie könnte es heut zu Tage ruhig einräumen, ohne ihre Partei-Interessen zu schädigen.

Hobrecht schied aus dem Ministerium nicht wegen politischer Divergenzen, sondern wegen Ueberarbeitung; Friedenthal, der längst zu seinen großen Privatgeschäften zurückzukehren wünschte, nahm die Gelegenheit wahr, um eine belle sortie mit Falk zu haben.

Unsere Bemerkung vom „Ministerium Gladstone" hat die „Voss. Zeitung" nicht richtig verstanden. Das „Ministerium Gladstone" bedeutet eine Coalition von Radicalismus und Ultramontanismus, also bei uns etwa von Rickert und Windthorst, unter Fühlung nach oben durch Vermittelung hochgestellter Streber in Civil und Militär."

Die „Freis. Ztg." bemerkt zu diesen neuesten „Enthüllungen":

Seltsam, daß alle diese Herren auch nach ihrem Austritt aus dem Ministerium, mit Ausnahme des Grafen Eulenburg, recht gesund und munter gewesen sind. Delbrück ging einfach, als er merkte, daß Fürst Bismarck ihn in wichtigen wirthschaftspolitischen Fragen nicht mehr um Rath fragte, sondern in der Eisenbahnpolitik eine seinen Ansichten entgegengesetzte Richtung einschlug. Achenbach hingegen ist so wenig Gegner der Eisenbahnverstaatlichung gewesen, daß er vielmehr die ersten Verstaatlichungsprojecte beispielsweise mit Berlin-Stettin selbst einleitete. Von Eulenburg wird in dem „Hamb. Corr." erzählt, daß dem Reichskanzler die Arbeit der Verwaltungsreform zu langsam vorangegangen wäre, und daß Eulenburg die Excitatorien des Kanzlers lange Zeit zu den Acten geschrieben habe. In Wahrheit waren es zuerst die rheinischen Nationalliberalen unter Führung v. Sybels, welche den Kanzler veranlaßten, „einen Stein auf den Fortgang der Verwaltungsreform zu wälzen". Graf zu Eulenburg versuchte es dann mit einer neuen Städteordnung. Ohne den Widerspruch des Reichskanzlers wäre dieselbe 1876 zum Abschluß gekommen. Es ist möglich, daß Falk auch noch mit mächtigeren Einflüssen zu kämpfen hatte, aber thatsächlich hatte sich der Reichskanzler schon seit 1878 mehr und mehr abgewendet von der Kirchen- und Schulpolitik Falks. Anderenfalls würde es ihm nicht schwer geworden sein, die mächtigeren Einflüsse gegen Falk auch diesmal zu paralysiren, wie in anderen Fällen. Die mangelnde Befähigung des nationalliberalen Herrn Hobrecht mag der Kanzler frühzeitig erkannt haben. Nachdem derselbe die Aera der neuen Steuern eingeleitet, war er für den Kanzler überflüssig geworden. Man erzählte sich damals in parlamentarischen Kreisen, daß schon seit Mitte 1878 die drei Minister Falk, Hobrecht und Friedenthal angesichts der fortgesetzten Rechtsschiebung der Kanzlerpolitik überein gekommen seien, gegebenen Falles gemeinschaftlich ihre Entlassung einzureichen. Am Schluß der Reichstagssession von 1879 schien den drei Ministern dieser Augenblick gekommen. Auch das alte Märchen von Stosch und Rickert wärmt der „Hamburgische Correspondent" auf. Man sieht, es ist die alte Geschichte von den fortgesetzten Verschwörungen gegen den Fürsten Bismarck, welche die Officiösen niemals zur Ruhe kommen läßt. Was die hartnäckige Verbreitung solcher falschen Darstellungen in der jetzigen Zeit bezweckt, ist vollkommen unerfindlich, da sich die Spitze solcher Artikel in der Hauptsache gegen die Nationalliberalen kehrt, gegen dieselben Herren, auf deren Unterstützung innerhalb der approbirten Cartellparteien der Kanzler bei den nächsten Reichstagswahlen doch vorzugsweise rechnen muß.

Deutschland.

⁵ **Berlin**, 18. October. [Tages-Chronik.] Während die „Nationalliberale Correspondenz" sich vor Jubel über den Ausfall der sächsischen Landtagswahlen kaum zu lassen weiß, meint das conservative „Dresdener Journal", daß die Anhänger der Ordnungsparteien keinen besonderen Anlaß hätten, des Wahltages mit Stolz zu gedenken. Der Sieg der Ordnungsparteien sei durchaus kein glänzender gewesen. Lediglich die politische Trägheit der Wählerschaft trage daran die Schuld. Eins sei jedenfalls schon heute gewiß, leicht werde der bevorstehende Reichstagswahlkampf nicht werden.

Großer Jubel herrscht in der nationalliberalen Presse über den Ausfall der Wahl im VII. Würtembergischen Reichstagswahlkreise, wo der Candidat der Reichspartei, Landesgerichtsrath von Hültlingen, gewählt wurde. Thatsache aber ist es, daß in dem genannten würtembergischen Wahlkreise die Volkspartei, so lange zum Reichstage gewählt wird, noch niemals eine so große Zahl von Stimmen aufgebracht hat, wie diesmal. An die sofortige Erorbeung des Wahlkreises Nagold-Neuenburg, der bisher immer conservativ gewählt hat, hat die Volkspartei nicht gedacht.

Zu den nächsten Reichstagsverhandlungen schreiben die „Hamb. Nachr.": Die Betheiligung des Reichskanzlers dürfte unausbleiblich sein, denn die Vorbereitung der Wahlagitation wird seitens der Oppositionsparteien, insbesondere der Deutsch-Freisinnigen, in die bevorstehenden parlamentarischen Verhandlungen verlegt werden, und Fürst Bismarck wird nicht darauf verzichten wollen, dabei die Regierungspolitik der letzten Jahre persönlich zu vertheidigen. Man darf sich nach der Stimmung, welche auf allen Seiten herrscht, auf eine der bewegtesten Reichstagssessionen gefaßt machen, welche seit langer Zeit da waren.

Im Münchener Gemeinderath haben die Gemeindebevollmächtigten Eckart und Seyboth einen Antrag eingebracht, den Magistrat von München zu ersuchen, beim Reichskanzleramt um Aufhebung des Verbots der Vieheinfuhr aus Oesterreich einzukommen oder wenigstens um eine Erleichterung in der Richtung, daß die zum Schlachten in München bestimmten Thiere die österreichische Grenze passiren dürfen. Dem Antrage ist eine Begründung beigefügt, in welcher auf die enorme Fleischtheuerung in München hingewiesen wird. Diese Vertheuerung der Hauptnahrungsmittel des Volkes, so heißt es in dem Antrage, muß um so empfindlicher werden, als der Winter vor der Thüre steht und die Arbeitsgelegenheit in diesem Winter voraussichtlich eine beschränkte sein wird. München ist auf die Einführung von Schlachtvieh aus Oesterreich angewiesen. Die baierische Production deckt den Bedarf nicht, um so weniger nach einem so schlechten Futterjahr, wie das Vorjahr war, in Folge dessen die Ställe entvölkert sind und erst durch Nachzucht wieder bevölkert werden müssen.

Das Londoner Blatt „Truth", dessen Meldungen sich nicht gerade durch Zuverlässigkeit auszeichnen, schreibt: „Zwischen der Königin Victoria und dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha ist es zu einem vollständigen Bruche gekommen. Die Ursache bilden nicht

---

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank**. [17]

Die derbe, kräftige, kleinbürgerliche Erscheinung Frau Hansens und Elisens schlanke, zierliche, aristokratische Kindergestalt hatten nichts Gemeinsames. Das Kind mußte seine Eigenschaften wohl von dem unbekannten, todten Vater ererbt haben, ebenso wie die Neigung zu einem heitern, leichten Genusse des Daseins, zu Pracht und Schönheit, zu Müßiggang und Wohlleben. Auch eine lebhafte Phantasie, ein romantischer Hang mußten ihr von dieser Seite gekommen sein; denn die Mutter in ihrer Nüchternheit und Schlichtheit hatte nicht einmal ein Verständniß für diese Regungen in dem jungen Herzen. Fremd gingen sie neben einander her.

Nie machte die Mutter einen Versuch, einen Einblick in das Gemüthsleben des Kindes zu gewinnen, und gab dadurch der Entwicklung einer eigenartigen Individualität einen breiten Spielraum. Elise wuchs zu einer kleinen Egoistin aus, die nur für ihr eigenes Ich Interesse hatte. Die Mutter begehrte ihre Liebe nicht.

In der Umgebung, in der sie lebte, hatte auch ihr Verstand eine ungewöhnliche Frühreife bekommen. Sie begriff, erfaßte und durchdrang alles mit rascher Auffassung und richtiger Beurtheilung der Dinge, und was sich ihr nicht offenbarte, errieth sie. Selbstverständlich auch Sachen, die so jungen Augen besser verborgen geblieben wären. Während Elise sich immer freier, selbstständiger und in gewissem Sinne genialer und eigenthümlicher entwickelte, wurde die Mutter immer einseitiger, philiströser, beschränkter und alltäglicher. Die eine lebte nur in den Regionen ihrer phantastischen Träume, ihrer Schwärmereien, Hoffnungen und Wünsche nach Glanz, Reichthum und vornehmer Lebensführung, die andere kannte nur ihr Haus und ihre Wirthschaftsräume und ging völlig auf in ihren gewöhnlichen Beschäftigungen, ihren kleinlichen Sorgen und vulgären Obliegenheiten.

So lange Frau Hansen Elise als Kind betrachtete, genirte sie dieselbe nicht; aber als ihre Tochter ein auffallend schönes, interessantes Mädchen geworden war, schien ihr der Aufenthalt derselben in einer Herren-Pension doch bedenklich.

Als zum ersten Male diese Fragen an sie herantraten, beschloß sie, mit Doctor Gontard, einem alten Herrn, der schon zwölf Jahre lang bei ihr wohnte und für Lisa eine gewisse väterliche Liebe besaß, darüber zu sprechen.

Doctor Gontard, ein der französischen Colonie entstammender Herr mit sehr feinen, vorsichtigen Manieren und einer so leisen Stimme, wie sie nur ein Junggeselle sich bewahren kann, putzte mit einem blauen Foulard wiederholt seine goldne Brille, fuhr sich einige Male mit seinem seidnen Tuch über Nase und Mund, als müsse er in jeder Hinsicht blank und klar zu so wichtiger Verhandlung sein, und sagte endlich:

„Das habe ich mir auch schon gedacht, Madame Hansen: la petite ist viel zu groß, um hier unter den Männern zu leben, la petite ist viel zu charmant, um nicht höchste Attraction auf diese jeunesse dorée auszuüben, la petite besitzt zu viel grâce, um den Cavalieren nicht gefährlich zu werden, la petite hat zu viel esprit, um das nicht zu bemerken, enfin la petite . . ."

„Ich bitte Sie, mein lieber Herr Doctor, sagen Sie nicht immer la petite!" Das macht mich krank. Ich möchte nur wissen, was ich mit dem Mädel beginnen soll, damit la petite nicht ein großer Taugenichts wird" . . . platzte Frau Hansen heraus. „Ich erschrecke schon, wenn ich sie nur die Treppe rauf und runter und im Corridor rumgehen höre, zwischen all den Herrn. Am liebsten streckte ich den Krempel ganz auf; aber das geht nicht, denn die Paar Groschen, die ich während der ruhigen, einfachen Zeiten in den ersten Jahren gespart habe, hab' ich reingesteckt in diese feine Bude. Na, das gehört nicht hierher, guter Herr Doctor, und entschuldigen Sie, daß ich die Zunge mit meinem Herzen so fortlaufen lasse, damit werd' ich schon allein fertig; aber was ich mit der Lisa anfangen soll, das kann mir nur ein gebildeter Mann rathen." Sie hatte sich fast athemlos gesprochen und hielt einen Moment inne. „Die neumodischen Herrn draußen haben mir schon gute Rathschläge ertheilen wollen, ich solle Elisa die Pension repräsentieren lassen, aber dazu müßte das Mädel doch älter sein und dann . . . nein ich könnte es nicht wagen, die unter lauter Männern, der steckt der Leichtsinn im Blute . . ." sie seufzte tief auf, als sie das erregt ausrief.

„Aber Madame Hansen, meine gute Madame Hansen, was sprechen Sie? Sie und leichtsinnig? La modestie in Person und so fleißig und sparsam und accurat! Seit ich sie kenne, immer die Nämliche; ich glaube gar, damals waren Sie noch jung, als ich das Logis bei Ihnen nahm."

„Jung an Jahren, aber alt an Gram und Erfahrungen! Ich will mich nicht besser machen, als ich bin, Herr Doctor, und alles auf den andern schieben. Den Haupttheil hat sie ja wohl vom Vater, aber ich hab' auch das Meinige dazu gegeben. Ein Mädel, das sich rumbekommen läßt, und ist die Reue hinterher auch noch so groß, die hat doch einmal ihren Ruck weg!"

Der Doctor wurde verlegen diesen Vertraulichkeiten gegenüber. Der blaue Foulard und die goldene Brille mußten wieder herhalten, um seine Bestürzung zu verbergen. Sie merkte ihm das an und sagte:

„Vor Ihnen hat's ja nichts auf sich; Sie sind uns ein guter Freund und betrachten es als nicht gesagt, und es ist vielleicht gut, daß ein Mensch es weiß! Darf ich Ihnen etwas von meiner Jugend erzählen? . . ."

„Wenn Sie es wünschen, meine liebe Madame Hansen!"

„Seit wie lange hat die Geschichte mir schon das Herz zusammengepreßt?! In der Arbeit und Qual habe ich es manchmal vergessen, jetzt fällt mir alles wieder ein, wie wenn es gestern gewesen wäre, und doch kommt es mir manchmal vor, als seien schon hundert Jahre darüber vergangen."

Sie hatte gewohnheitsmäßig mit ihrer breiten, weißen Schürze den Fauteuil abgewischt, vor dem sie bis jetzt gestanden, und sich auf die äußerste Ecke desselben niederlassend, fragte sie: „Ist's erlaubt?"

„Pardon, mille pardons, madame Hansen! Bitte, bitte . . .," damit rückte auch er in seinem Sessel sich zurecht.

Sie räusperte sich, dachte einen Augenblick nach und begann:

„Ich bin in Oberschlesien geboren, in einer kleinen Stadt an der Grenze, wo mein Vater Elementarlehrer war. Die Familie bestand nur aus den Eltern, mir und einer Schwester, die acht Jahre jünger war als ich. Es ging uns sehr kümmerlich. Das Gehalt des Vaters war klein, auch kränkelte er häufig und so führten wir ein trauriges Dasein, denn das kleine Nest bot nicht einmal Gelegenheit zu einem Nebenverdienst für mich, selbst wenn ich das Wenige, was ich konnte, hätte verwerthen wollen. Die Noth im Hause verhinderte nicht, daß ich groß und stark und, wie die Leute sagten, auch recht hübsch wurde. Ich hieß mit siebzehn Jahren „die schöne Ida", bildete mir aber nicht sonderlich viel darauf ein, denn es war mir peinlich, daß ich in aller meiner Hübschigkeit und Größe als ein unnützer Broteßer im Hause herumgehen mußte. Ich drang in die Eltern, und so gaben sie mich ein Jahr später in die benachbarte Kreisstadt, damit ich in einem Hotel die Küche und Führung der Wirthschaft lernen sollte."

(Fortsetzung folgt.)

nur die scharfen Aeußerungen des Herzogs über die Ehe der Prinzessin Luise von Wales mit dem Herzog von Fife, sondern auch die Weigerung des Herzogs Ernst, eine Anzahl Briefe des Prinzgemahls Albert herauszugeben, welche ohne Zweifel früher oder später in die Oeffentlichkeit dringen werden. Der Prinzgemahl äußerte sich sehr frei über die Parlamentsverhandlungen und über Lord Beaconsfield, welchen er haßte und dem er mißtraute. Während Prinz Albert sich sonst sehr zurückhielt, ließ er sich in seinen vertraulichen Briefen an seinen Bruder gehen. Das Verhältniß des Herzogs von Sachsen-Koburg zu der Königin ist seit der Verheirathung der Prinzessin Beatrice mit dem Prinzen Heinrich von Battenberg nicht mehr herzlich gewesen. Der Herzog protestirte energisch gegen diese Verbindung."

Ueber den Zustand des nach Apia zurückgebrachten früheren Königs **Malietoa** von Samoa kommen überraschende Einzelheiten ans Licht. Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit der officiöse Telegraph die auffällige Nachricht verbreitete, „Malietoa sei wieder gesund und vollkommen regierungsfähig." Niemand vermochte sich Grund und Zweck dieser Mittheilung zu erklären, da von einer Krankheit des Häuptlings, die seine Regierungsfähigkeit ausgeschlossen hätte, nichts bekannt geworden war. Die Aufklärung kommt jetzt in einer Mittheilung aus Apia, der zufolge sich ein Aufsehen erregender Zwischenfall an Bord des deutschen Kriegsschiffes „Wolf" ereignete, welches den verbannten Malietoa von der Insel Jaluit nach Samoa zurückbeförderte. Dem König wurde nicht mitgetheilt, was mit ihm beabsichtigt werde, aber am zweiten Tage wurde ihm, nachdem er mit den Offizieren gespeist, gesagt, daß er nach Samoa zurückgebracht würde. Ob er nun Mißtrauen in diese Mittheilung setzte und irgend eine Bestrafung fürchtete, oder ob sein Geisteszustand getrübt war, ist nicht bekannt, aber bei erster Gelegenheit **sprang er mitten auf dem Meere über Bord.** Rasch wurde ein Boot herabgelassen und er wurde gerettet. Seine Bewegungen wurden alsdann überwacht, aber zwei Tage später entschlüpfte er der Wachsamkeit seiner Wärter und **stürzte sich zum zweiten Male in das Meer.** Er wurde wiederum an Bord gebracht und während der übrigen Reise nach Apia streng gehütet, um einen dritten Selbstmordversuch zu verhüten. Unter solchen Umständen ist es um so erklärlicher, daß die Samoaner die Königswahl nicht in erster Linie auf Malietoa lenken wollen, und daß dieser selbst sich mit der Stellung als Vicekönig begnügen will.

[**Die Genossenschaftspläne des Freiherrn von Broich**] werden im „Reichsfreund" einer eingehenden sachlichen Beurtheilung unterzogen vom Standpunkt des praktischen Genossenschaftsmannes. Frhr. von Broich hatte der Redaction des „Reichsfreund" die von ihm an die Vertrauensmänner versandten praktischen Anweisungen, Musterstatuten, Wegweiser u. s. w. übersandt. Nach Durchsicht derselben kommt der „Reichsfreund" zu dem Urtheil, daß man weder an die praktische Ausführbarkeit der Pläne des Freiherrn von Broich noch an den praktischen Nutzen derselben für den Einzelnen wie für die Gesammtheit zu glauben vermöge. Die Pläne leiden — ganz abgesehen von ihrer Verquickung mit politischem, religiösem oder socialpolitischem Parteiwesen, an drei unheilbaren Grundfehlern:

1) Genossenschaftliche **Organisation von oben nach unten** herzustellen ist unmöglich. Eine höhere Organisationsstufe wird niemals etwas Erhebliches zu leisten vermögen, wenn sie nicht auferbaut ist auf den Erfahrungen der einzelnen Genossenschaften.

2) Der zweite Grundfehler ist die **Vermischung von Staatshilfe und Selbsthilfe.** Leistungsfähige Genossenschaften von Arbeitern und Handwerkern oder anderen „kleinen Leuten" — können nicht entstehen, wenn man denen, die sich daran betheiligen sollen, von vornherein sagt: Wenn Ihr nichts leistet, so ist der Staat da mit seinem Säckel und seinen mächtigen Creditinstituten; der Staat hat Euch zu helfen, wenn Ihr Euch nicht selber helft. — Leute, die sich darauf verlassen, daß für sie im Nothfall der Fiscus die Kosten bezahlt, sind allemal unfähig, eine Genossenschaft zu leiten.

3) Ein dritter Grundfehler ist es, wenn genossenschaftliche **Selbsthilfe und Wohlthätigkeit** nicht streng getrennt werden. Wie der ehrliebende Arbeiter sich unter Hunger und Durst das Schulgeld abspart, um seine Kinder nicht in die Armenschule zu schicken, so geht der ehrliebende Arbeiter lieber zum Wucherer, als sich Geld in einem Verein zu leihen, in welchem das von reichen Leuten hergegebene Geld ohne Sicherheit auch Creditunfähigen wie ein Almosen gewährt wird.

l. **Leipzig**, 18. October. [**Die Berliner Frauenbewegung und die Polizei.**] Am 15. November v. J. fand in Berlin eine Versammlung statt, in welcher die Verhältnisse der Berliner Mantelnäherinnen besprochen werden sollten. Schon vor Beginn der Versammlung war der Saal überfüllt, sodaß die Durchgänge zwischen den einzelnen Reihen der Tische nicht passirt werden konnten. Da die Versammlung speciell weiblichen Interessen gewidmet sein sollte, so forderte der anwesende Polizeilieutenant Z., indem er durch Klingeln sich Aufmerksamkeit verschaffte, die anwesenden Herren auf, den Saal zu verlassen, da sonst die Ordnung nicht aufrecht zu erhalten sei. Kaum waren diese Worte gesprochen, so klingelte eine der Einberuferinnen, Frl. Jagert, ebenfalls, und rief mit lauter Stimme in die Versammlung: „Bleiben die Herren doch hier, die Versammlung ist noch gar nicht eröffnet; die Polizei hat gar nichts zu sagen, dies ist wieder einer von den polizeilichen Uebergriffen, an die wir schon gewöhnt sind." In diesen Worten erblickte das Landgericht I in Berlin ein Vergehen gegen § 110 des Str.-G.-B. und verurtheilte Fräulein Jagert zu 1 Monat Gefängniß. Der angezogene Paragraph lautet: „Wer öffentlich vor einer Menschenmenge .... zum Ungehorsam gegen Gesetze oder rechtsgiltige Verordnungen oder gegen die von der Obrigkeit innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffenen Anordnungen auffordert, wird mit Geldstrafe bis zu 600 M. oder mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft." — Die Angeklagte war der Meinung, daß der § 110 zu Unrecht gegen sie angewendet worden sei, und legte Revision gegen das Urtheil ein, welche heute den II. Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigte. — Der Reichsanwalt gab der Revision zwar zu, daß ein Polizeilieutenant nicht eine Obrigkeit, sondern nur ein untergeordnetes, ein Vollzugsorgan der Obrigkeit sei, beantragte aber gleichwohl die Verwerfung der Revision, da der Polizeilieutenant in diesem Falle als selbstständig fungirendes Organ des Polizeipräsidenten in Bezug auf eine rechtsgiltige Anordnung (betreffend die Ordnung in öffentlichen Versammlungen) wirksam gewesen sei. — Das Reichsgericht aber erachtete die Revision für **begründet**, hob das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. In den Gründen wurde ausgesprochen, daß ein Polizeilieutenant keine Obrigkeit im Sinne des § 110 sei, da er weder die Regierungsgewalt selbstständig auszuüben, noch rechtsgiltige Vorschriften zu erlassen befugt sei. Der § 110 könne also auf den vorliegenden Fall keine Anwendung finden.

[**Militär-Wochenblatt.**] **Boie**, Oberst und Commandeur des Gren.-Regts. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 1. Inf.-Brig. beauftragt. v. **Platen**, Oberst mit dem Range als Regts.-Commandeur und etatsmäßiger Stabsoffizier des Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regts. Nr. 1, zum Commandeur des Gren.-Regts. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5, v. **Scholten**, Oberstlt. vom Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regt. Nr. 1, zum etatsmäß. Stabsoffizier, v. **Ramdohr**, Major von demselben Regt., zum Bats.-Commandeur ernannt. Frhr. v. **Reibnitz**, Major, aggreg. dem Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regt. Nr. 1, in dieses Regt. einrangirt. v. **Arentsschildt**, Oberst mit dem Range als Regts.-Commandeur und etatsm. Stabsoffiz. des Inf.-Regts. von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, commandirt zum 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68, zum Commandeur dieses Regts. ernannt. **Dieckmann**, Oberstlt. vom 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Inf.-Regt. von Lützow (1stes Rhein.) Nr. 25 versetzt. **Croce**, Major, aggreg. dem 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, als Bats.-Commandeur in das 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113 einrangirt. v. **Alberti**, Königl. Württemberg. Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen (2. Königl. Württemberg.) Nr. 120, behufs Verwendung als Brig.-Commandeur nach Preußen commandirt und ihm gleichzeitig das Commando der 62. Inf.-Brig. übertragen. **Steinhausen**, Oberst mit dem Range als Brig.-Commandeur und Abtheil.-Chef im Nebenetat des großen Generalstabes, **Hofmann**, Oberst und Inspecteur der 10. Festungs-Insp., v. **Loßberg**, Oberst, beauftragt mit der Führung der 36. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Commandeur dieser Brig., zu Gen.-Majors, **Krummacher**, Oberstlt. à la suite des 6. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 68, unter Belassung in seinem Commando nach Württemberg, behufs Uebernahme des Commandos des Inf.-Regts. Kaiser Wilhelm König von Preußen (2. Königl. Württemberg.) Nr. 120, zum Obersten befördert. v. **Grävenitz**, Königl. Württemberg. Major à la suite des Inf.-Regts. Kaiser Friedrich König von Preußen (7. Königl. Württemberg.) Nr. 125, behufs Rückkehr nach Württemberg von dem Verhältniß als Bats.-Commandeur im 2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77 entbunden. **Neumann**, Major und Bats.-Commandeur vom Inf.-Regt. von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, in das 2. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 77, **Siercks**, Major vom Inf.-Regt. Nr. 136, als Bats.-Commandeur in das Infanterie-Regiment von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25 versetzt. v. **Rentzell**, Major, aggreg. dem Infanterie-Regiment Nr. 136, in dieses Regiment wieder einrangirt. v. **Zawadzky**, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, unter Beförderung zum überzähl. Major, als aggreg. zum Füs.-Regt. von Steinmetz (Westfäl.) Nr. 37, **Neumann**, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpreuß.) Nr. 43, in das Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, versetzt. **Kattner**, Hauptm. vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, zum Comp.-Chef ernannt. **Piper**, Sec.-Lieut. vom Inf.-Regt. Frhr. Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59, unter Beförderung zum Pr.-Lieut. in das Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18 versetzt. **Jaeckel**, Hauptm. und Comp.-Chef vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, unter Beförderung zum überzähl. Major, als aggreg. zum Inf.-Regt. Graf Barfuß (4. Westfäl.) Nr. 17 versetzt. **Montfort**, Pr.-Lt. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, zum Hauptm. und Comp.-Chef, **Schneider**, Sec.-Lieut. von demselben Regt., zum Prem.-Lieut. befördert. **Isbert**, Hauptm. vom Inf.-Regt. Keith (1. Oberschl.) Nr. 22, unter Stellung à la suite des Regts., als Comp.-Führer zur Unteroffiz.-Schule in Weißenfels versetzt. Freiherr **Gugel von Brandt und Diepoltsdorf**, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lieut. befördert. **Hofrichter I**, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19, in das Inf.-Regt. von Stülpnagel (5. Brandenburg.) Nr. 48 versetzt. **Werkenthin**, Sec.-Lieut. vom Inf.-Regt. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19, zum Pr.-Lt. befördert. **Heinze**, Major von der Armee, commandirt zur Dienstleistung bei dem Generalcommando des Gardecorps, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Vorstand des Controlbureaus der Garde ernannt. Frhr. v. **Schrenck v. Notzing**, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Allenstein, der Charakter als Oberstlt. verliehen. **Protzen**, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Dramburg, v. **Sierakowski**, Major z. D. und Commandeur des Landwehr-Bezirks Cöslin, der Charakter als Oberstlt. verliehen. Frhr. v. **Wolzogen**, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Anklam, in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bezirk Stettin versetzt. v. **Blomberg**, Major vom 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Anklam ernannt. Frhr. **Schuler v. Senden**, Major vom 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, zum Bats.-Commandeur ernannt. **Burchardt**, Major vom Anhalt. Infanterie-Regiment Nr. 93, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Commandeur des Landwehr-Bezirks Halle ernannt. **Förster**, Major vom Inf.-Regt. Nr. 137, als Bats.-Commandeur in das Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93 versetzt. **Giseke**, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 137, in das Regiment wiedereinrangirt. **Jaeckel**, Major vom Magdeburg. Füs.-Regt. Nr. 36, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Commandeur des Landw.-Bezirks Bernburg ernannt. v. d. **Lancken**, Major und Bats.-Commandeur vom Inf.-Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42, in das Magdeburg. Füs.-Regt. Nr. 36 versetzt. **Braumüller**, Major vom Inf.-Regt. Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42, zum Bats.-Commandeur ernannt. **Krumhauer**, Major aggreg. demselben Regt., in dieses Regt. wiedereinrangirt. **Koehne**, Major vom Feld-Art.-Regt. General-Feldzeugmeister (1. Brandenburg.) Nr. 3, als Abtheilungs-Commandeur in das Thüring. Feld-Art.-Regt. Nr. 19, **Müller**, Major und Battr.-Chef vom 2. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 30, in die erste Hauptmannsstelle des Feld-Art.-Regts. General-Feldzeugmeister (1. Brandenburg.) Nr. 3 versetzt. **Früson**, Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, zum Sec.-Lt., **Müller**, charakteris. Port.-Fähnr. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, **Birkenstock**, charakteris. Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. v. Courbière (2. Posen.) Nr. 19, v. **Goessel**, charakteris. Port.-Fähnr. vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, v. **Prittwitz und Gaffron**, Unteroff. vom Drag.-Regt. von Bredow (1. Schles.) Nr. 4, **Guhl**, Unteroff. vom Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, zu Port.-Fähnrs. befördert. Frhr. v. **Kleist**, Sec.-Lt. à la suite des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, in das 1. Thür. Inf.-Regt. Nr. 31 einrangirt. **Kracker v. Schwartzenfeldt**, Prem.-Lieut. vom Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, Freih. v. **Diepenbroick-Grüter**, Sec.-Lieut. vom Ulanen-Regt. Prinz August von Würtemberg (Posen.) Nr. 10, à la suite der betreffenden Regimenter gestellt. v. **Elpons**, Major vom Gren.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreußisches) Nr. 6, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Muskau ernannt. v. **Schneben**, Major à la suite des Inf.-Regts. Freiherr von Sparr (3. Westfäl.) Nr. 16 und Eisenbahn-Linien-Commissar in Bromberg, als Bats.-Commandeur in das Gren.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6 versetzt. **Kunath**, Sec.-Lieut. vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, commandirt bei der Kriegsschule in Metz, zum Prem.-Lieut. befördert. **Schubert**, Hauptm. und Comp.-Chef vom Inf.-Regt. v. Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, in das 3. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 50 versetzt. **Büttner**, Pr.-Lt. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, in das 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 111 versetzt. **Fleck**, Sec.-Lieut. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62 zum Pr.-Lt. befördert. v. **Braun**, Major vom Drag.-Rgt. von Arnim (2. Brandenburg.) Nr. 12, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei dem Generalcommando des VIII. Armee-Corps, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Drag.-Regt. von Bredow (1. Schles.) Nr. 4 versetzt. v. **Wiese u. Kaiserswaldau**, Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, zum Sec.-Lt., **Sandrock**, Unteroff. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, **Bockmann**, charakteris. Port.-Fähnr. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, von **Langendorff**, charakteris. Port.-Fähnr. vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, v. **Brederlow**, Unteroff. von dems. Rgt., **Schirmer**, charakter. Port.-Fähnr. vom 4. Niederschl. Inf.-Rgt. Nr. 51, **Herold**, **Semerák**, charakteris. Port.-Fähnrs. vom 3. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 62, **Kuhn**, charakteris. Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. Keith (1. Oberschl.) Nr. 22, **Baillen**, Unteroffizier von demselben Regiment, Graf v. **Arnim-Boitzenburg**, charakteris. Port.-Fähnr. vom Leib-Kür.-Reg. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1, v. **Czettritz u. Neuhaus**, charakteris. Port.-Fähnr. vom Huf.-Reg. von Schill (1. Schl.) Nr. 4 **Sallwürk v. Wenzelstein**, Unteroff. vom Huf.-Regt. Graf Goetzen (2. Schl.) Nr. 6, v. **Szymonski**, charakteris. Port.-Fähnr. vom Feld-Art.-Regt. von Peucker (Schles.) Nr. 6, zu Port.-Fähnrs. befördert.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. October.

† **Gottesdienste.** **St. Elisabet.** Vorm. 9: Pastor D. Späth. Nachm. 5: Diakonus Just. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Gerhard und Vorm. 10½: Senior Neugebauer. — Jugendgottesdienst Nachm. 2: Diakonus Konrad. — Mittwoch Nachm. 5: Sub-Sen. Schultze. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Cand. Grätz.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitatis. Vorm. 9: Cand. Köhler. — Dinstag Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 7 (St. Christophori): Sub-Sen. Schwartz Vorm. 11 (Elisabetkirche): Senior Klüm. Nachm. 5 (Elisabetkirche) mit der Elisabet-Gemeinde vereinigt. — Jugendgottesdienst: Vormittag 10¼ (Armenhauskirche): Diak. Küntzel. — Beichte und Abendmahl früh 7¾ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Senior Klüm.

Kleine Chronik.

Im Hohenzollern-Museum. Am Geburtstage des Kaisers Friedrich sind im Hohenzollern-Museum in Berlin die **Kaiser Friedrich-Zimmer** eröffnet worden. In dem östlichen nach der Spree zu gelegenen Seitenflügel des Knobelsdorff'schen Baues schließen sich an die dem Andenken Kaiser Wilhelm I. gewidmeten Räume, unmittelbar an das dritte Zimmer die neu eröffneten Säle an. Der **erste** derselben, der kleinere, ist zu einem Gedächtnißzimmer für Kaiser Friedrich ausgestaltet. Cedernholztäfelung, deren helles Braun schmale Goldrahmen beleben, bekleidet bis zum Plafond die Wände. Nach Schlüter'schem Vorbild gefertigte Glasschränke, die auf vergoldeten, karyatidenartigen Postamenten ruhen, bergen die Andenken an Kaiser Friedrich. Erinnerung an die silberne Hochzeit umschließt ein anderer Schrank. Derselbe enthält die dem Jubelpaar gewidmeten silbernen Kränze und Adressen, die auf den bedeutungsvollen Tag bezüglichen, vom Hohenzollern-Museum gesammelten Schriften, mehrere Albums mit den Photographien des dem kronprinzlichen Paare zu Ehren veranstalteten Festzuges im königlichen Schlosse. Ueber dem nebenstehenden Kamin enthält eine Vitrine die 44 Orden Kaiser Friedrichs. Der nächste Schrank enthält die Uniform und weiße Brauttoilette des späteren Kaiserpaares. Kaiser Friedrich, der als Protector dem Hohenzollern-Museum zahlreiche Beweise seiner Huld zugewendet, hat seine Spende mit folgender Zuschrift begleitet: „Der gestickte Generalsrock ward für mich ohne mein Wissen angefertigt, und ich erhielt denselben, als der Prinz von Preußen, mein Vater, mich unmittelbar vor meiner Trauung zum Generalmajor beförderte. In diesem Rock wurde ich zu London in der chapel royal des Saint George-Palastes am 25. Januar 1858 getraut." — Die Kaiserin Friedrich schrieb zu ihrer Spende: „Mein Brautkleid. Es war mit kostbaren Spitzen bedeckt und reich mit Blumen besetzt — Myrthen und Orangenblüthen — welche nach dem 25. Januar 1858 abgenommen und als Andenken an Freundinnen vertheilt wurden. Die Spitzen sind hingegen dreißig Jahre lang im Gebrauch gewesen und viel getragen worden." Der nächste Schrank enthält einige Andenken aus der frühesten Jugendzeit des Kaisers: den stahlgepanzerten Reiter und das ebenso bewehrte Roß, mit denen er spielte, seinen ersten Uniformrock und den ersten Militärmantel. Gegenstände, die dem persönlichen Gebrauch des entschlafenen Kaisers dienten oder zu ihm in Beziehung standen, umschließt der letzte Schrank. Da befinden sich die Reitpeitsche des Kaisers und seine Stöcke, darunter einer mit dem in Elfenbein geschnitzten Kopfe des Kaisers Wilhelm I. Daneben liegen die schlichten Pfeifen, welche Friedrich III. auf der Jagd und während der Feldzüge benutzt hat, eine Decke aus rother Seide mit eingewirkten preußischen Adlern, die auf seinem Schreibtische gelegen hat, der Stern des Schwarzen Adlerordens mit der Devise des Hosenbandordens, der Stern des Hohenzollernordens, die Kaiserstandarte von dem Dampfer „Alexandria", die zum letzten Male benutzt wurde, als der Kaiser am 1. Juni 1888 auf diesem Dampfer die Todesfahrt von Charlottenburg nach Potsdam zurücklegte, das Petschaft, das Kaiser Friedrich während der 99 Tage seiner Regierung benutzt hat, Kerzen, die der Papst Pius IX. in Rom geweiht hat, als Prinz Friedrich Wilhelm im Jahre 1854 im Dom zu St. Peter der Maria Lichtmeßfeier beiwohnte, und endlich die Standarte, welche in der St. Georgscapelle zu Windsor über dem Chorstuhle gehangen hat, welchen der Kaiser dort als Ritter des Hosenbandordens hatte. Ein Schrank mit Geschenken, die bei verschiedenen Gelegenheiten dem Kaiser Wilhelm II. dargebracht worden sind, hat auch Aufstellung gefunden. — In dem zweiten Gemach, das mit schwarzem Tuch ausgeschlagen ist, sieht man der Eigangsthür gegenüber eine ausgezeichnete Büste des Kaisers, ein Werk Schulers, das für das Museum angekauft worden ist. Die Wand hinter der Büste ist mit Palmenzweigen geziert, welche auf dem Sarge Friedrichs III. gelegen haben. Zu beiden Seiten der Büste stehen Räucherbecken und an den Wänden des Gemachs hängen über 800 Bandschleifen zu den Kränzen, welche auf dem Sarge des Kaisers niedergelegt worden waren. In einem Schranke haben über 200 Beileidsadressen an die verwittwete Kaiserin Platz gefunden. Zwei kleine Schränke zu beiden Seiten der Büste sind dazu bestimmt, Andenken an die verstorbenen Prinzen Waldemar und Sigismund aufzunehmen. Der eine enthält vorläufig nur das Bildniß des Prinzen Waldemar, der andere das Kleid, welches Prinz Sigismund bei der Taufe der Prinzessin Victoria am 24. Mai 1866 getragen hat.

Die Schuhe der Prinzessin Sophie. Die Schuhe, welche Prinzessin Sophie am ersten Morgen nach der Hochzeit in ihrem neuen Heimathlande anlegen wird, sind ganz in Weiß gehalten, aus feinem Ziegenleder gefertigt, mit Moirée abgefüttert, auf dem Blatt mit einer Schleifenrosette und Perlmutterschnalle geschmückt. Goldkäferschuhe mit feiner, kunstvoller Perlstickerei in gleicher Farbe, innen mit zartem Futter aus rosa Seide versehen, sind für das erste Frühstück bestimmt. Diesen beiden Paaren reiht sich eine Auswahl zierlicher Haus- und Morgenschuhe an. Von bewunderungswürdiger Leichtigkeit sind sowohl die halbhohen Promenadenschuhe, sowie die sehr hohen Knopfstiefel vom schmiegsamsten feinsten Ziegenleder. Die Form des Absatzes ist durchweg bei allem Schuhwerk die flache Breite, während die Spitze vorn ziemlich schmal ausläuft.

Fünf neue Phonographen sind als Geschenke des Mr. Edison aus Amerika an Professor **von Helmholtz** gelangt und befinden sich zur Zeit in der physikalisch-technischen Reichsanstalt zu Charlottenburg. Zwei dieser Apparate verbleiben daselbst, der dritte ist für Dr. Werner Siemens bestimmt, und die beiden anderen erhält zur öffentlichen Schaustellung die **Urania**. Herr Wangemann wird in einigen Tagen, bevor er nach Wien reist, auf dem Gute Kreisau dem Grafen Moltke mit dem Phonographen einen Besuch machen.

Die Austernfischer auf der Insel **Ceylon** waren in diesem Jahre besonders vom Glücke begünstigt. Die Fischerei dauerte diesmal 22 Tage und es wurden nicht weniger als elf Millionen Austern aus dem Meeresgrunde ans Tageslicht gefördert. Fünfzig Männer besorgten diese Arbeit. Die Austernfischer erhalten ein Viertel des Fanges, drei Viertel gehören der englischen Regierung. Die Austern werden auf Ceylon zu 30 Francs das Tausend verkauft. Trotz dieses billigen Preises erzielte die Regierung eine halbe Million Francs Reingewinn, die Fischer gewannen 160 000 Francs. Die Austern werden nach dem Fang in große Fässer geworfen, wo sie bald absterben. Man weiß, daß die Austernmuscheln Perlen in sich bergen. Da kommt es oft vor, daß ein ganzes Faß nicht eine Perle liefert, während ein anderes deren sehr viele enthält. Am Fangorte werden die größten Perlen mit 1000 bis 1500 Francs das Stück verkauft, während sie in den großen asiatischen und europäischen Städten den dreifachen Preis erzielen.

Schweinehirt oder Schullehrer. Die „Hessische Schulzeitung" druckt neben einander folgende beiden Inserate ab:

Aus der „Hess. Schul-Zeitung".

Vacante Schulstelle.

Durch Pensionirung des **Lehrers** Geldmacher wird die Schulstelle in Affoldern zum 1. November d. J. vacant. Das Normalgehalt der Stelle beträgt 800 M. neben freier Wohnung und freier Feuerung (event. 90 M. Feuerungsgeld); wegen der Pensionszahlung an den Emeriten kommen jedoch statt der 800 M. bis auf weiteres nur 600 M. zur Auszahlung. — Geeignete Bewerber 2c.

Wildungen, 2. August 1887.

Der Kreisschulvorstand.

Frese.

Aus dem „Kasseler Tageblatt und Anzeiger".

Die Stelle des Gemeinde-Kuh- und Schweinehirten mit Nachtwachedienst mit einem jährlichen Einkommen von 700 **bis** 800 M. soll von Martini d. J. ab anderweit vergeben werden. Bewerber 2c.

Bettenhausen, 14. Juli 1887.

Der Ortsvorstand.

Theaternotizen.

Am Donnerstag wurde im **Deutschen Theater** in Berlin das Schauspiel „**Der Schatten**" von **Paul Lindau** zum ersten Mal gegeben. Lindau hat den Versuch gemacht, ein ernstes Stück zu schreiben. Die Kritik lobt die ersten Acte, tadelt aber den Schluß. Der Kritiker der „Voss. Ztg." schreibt: „Wenn es Werke giebt, die durch ihr Ende gekrönt werden, so ist Paul Lindaus „Schatten" ein Werk, das durch sein Ende geköpft wird. Die Lösung des Problems, wie ein „Schatten" verderblich fortwirken kann (denn alle Schuld rächt sich auf Erden), scheiterte an der Flachheit und Inconsequenz der moralischen Charakteristik. Es rächt sich, daß der Verfasser die Personen um der Verhältnisse und nicht die Verhältnisse um der Personen willen geschaffen hat. Hätten ihm von vornherein lebendige Gestalten und nicht bloße Träger seiner Idee vor Augen gestanden, so hätte er jede Handlung dieser Personen plausibel gemacht. So aber verläuft Alles schief und sittlich anfechtbar. Und mit dem moralischen Defect stellt sich sofort auch der künstlerische ein. Da wird gegen Schluß hin zu den ältesten Nothbehelfen der deutschen Lustspieltechnik gegriffen. Ein langer Monolog löst den längeren ab. Die bis dahin vortreffliche, oft auch charakteristische Sprache verschwimmt in breiter Sentimentalität."

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Hilfspred. Schneider. Nachm. 5: Cand. Schwab. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diakonus Jacob. — Jugendgottesdienst Vormittag 11½: Diak. Jacob.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Prediger Abicht. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Prediger Abicht. Nachm. 5: Hilfspr. Semerak.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Candidat Reifgerste. — Beichte: Pastor Kutta.

Bürger-Versorgungs-Anstalt: Vorm. 9½: Sub-Sen. Schultze.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vormittag 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Senior Meyer. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Weis und Vormittag 10½: Pastor Etzler. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Diakonus Weis. — Freitag Vorm. 8½, Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. — Amtswoche: Senior Meyer.

St. Christophori. Vorm. 9: Candidat Sorof. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Nachm. 5, Bibelstunde in Treschen: Pastor Günther.

Bethanien. Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Prediger Runge. Nachm. 5 Uhr: Cand. Poppe. — Donnerstag Abend 7½, Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachm. 12¼, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Vorm. 10: Prediger Mosel. — Montag Abend 7, Missionsstunde: Prediger Mosel. — Mittwoch Abend 7, Bibelstunde: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker. — Donnerstag Abend 7½—8½, religionsgeschichtlicher Vortrag (über den Talmud).

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Ein Candidat.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 20. October. Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Ledwina.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 20. Octbr., früh 9½ Uhr, Erbauung, Pred. Tschirn: „Natürliche Sittlichkeit."

---

§ **Frankenstein**, 16. October. [Stadtverordneten-Versammlung. — Krautmarkt.] Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte in gestriger Sitzung die Aufstellung einer meteorologischen Uhr auf dem Unterringe hierselbst. Die Versammlung nimmt Kenntniß von der Genehmigung der Königl. Regierung, wonach die Kosten für Verbesserung und Neulegung der Wasserleitung und zur Herstellung einer Granitbahn auf dem Bürgersteig des Breslauergrabens aus den Sparkassen-Ueberschüssen zu entnehmen sind, sowie von einer Zuwendung des Geheimen Regierungsraths Koch hierselbst aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums. — Auf heutigem Krautmarkt gelangten auf 143 Wagen circa 1500 Schock zur Anfuhr; die Preise blieben unverändert.

C. **Groß-Strehlitz**, 16. Oct. [Artesischer Brunnen.] Auf dem hiesigen Marktplatze ist durch den bewährten Bohringenieur und Wassertechniker Herrn C. Morys aus Schweidnitz bei einer Tiefe von 67 Metern eine sehr starke Wasserquelle erbohrt worden, welche in der Stunde circa 120 000 Liter Wasser fördert.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

k. **London**, 19. Octbr. Der landwirthschaftliche Minister lehnte die Bitte der Corporationen von London um Wiedergestattung der Einfuhr holsteinischen Viehs ab, weil nach einem telegraphischen Bericht in 30 Gemeinden Braunschweigs die Rinderpest constatirt worden sei.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 19. October. Kaiserin Friedrich ist mit der Prinzessin Sophie und ihren beiden anderen Töchtern, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen früh um 9 Uhr nach Venedig abgereist. Vor dem Palais, in den Straßen und am Bahnhofe hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, welche den Scheidenden Hochs und Hurrahs zurief. Die Kaiserin war in Trauergewand, die Prinzessin-Braut in weißer Toilette. Auf dem Bahnhof waren Prinz Leopold, der Hausminister und mehrere Generale, sowie der Polizeipräsident anwesend. Prinz Leopold geleitete die Prinzessin-Braut zum Wagen.

Berlin, 19. October. Der Magistrat setzte als Termin für die regelmäßigen Ergänzungswahlen der Stadtverordneten den 19., 20. und 21. November fest.

Wien, 19. Octbr. Der „Neuen Freien Presse" zufolge bleibt die genaue Formulirung der principiell beschlossenen Aenderung der Heeresbezeichnung in „kaiserliche königliche" noch festzusetzen und die darauf bezüglichen Anträge der zuständigen Minister bedürfen nochmals der kaiserlichen Genehmigung.

Triest, 19. Octbr. Der prachtvoll hergerichtete Dampfer des österreichischen Lloyd „Imperatrix" ging heut um 7 Uhr Morgens von Venedig ab, um die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen Töchter nach Korinth zu überführen. Die Kriegsmarine-Kapelle, welche an Bord concertiren wird, schiffte sich gestern ein.

Mailand, 19. Octbr. Das deutsche Kaiserpaar traf mit Sonderzug um 9 Uhr 12 Min. Vormittags hier ein und setzte die Reise nach Monza nach kurzem Aufenthalt fort.

Monza, 19. Oct. Das deutsche Kaiserpaar ist heute Vormittag um 9½ Uhr hier eingetroffen und von dem Königspaar, allen Mitgliedern des Königshauses, des Hofstaates und des Gemeinderaths am Bahnhofe empfangen worden. Die Begrüßung war äußerst herzlich. Der König, der Kaiser, die Königin und die Kaiserin umarmten und küßten sich wiederholt. Crispi begrüßte auf das wärmste den Grafen Herbert Bismarck. Unter stürmischen Jubelrufen der Bevölkerung, welche die Straßen und Fenster füllte, fuhren die Herrscherpaare nach dem Königsschloß. Die Stadt war beflaggt und prachtvoll geschmückt. Nach der Ankunft im Schlosse hielten die Monarchen Cercle ab, wobei der Kaiser Crispi und der König den Grafen Herbert Bismarck ansprachen und auszeichneten. Um 1 Uhr findet Jagd im Park statt. Prinz Amadeus begiebt sich Nachmittags nach Lissabon an das Krankenlager des Königs.

Verona, 19. October. Das dänische Königspaar ist heut Nacht hier eingetroffen; die Weiterreise nach Brindisi erfolgt in nächster Nacht.

Brindisi, 19. October. Der Großfürst Thronfolger ist heut Nacht hier eingetroffen, wurde durch den Prinzen Waldemar von Dänemark, Georg von Griechenland und die Behörden empfangen und schiffte sich bald nach Athen ein.

Paris, 19. Octbr. Meldungen aus Lens zufolge ist der Arbeiterstrike beendet; die Compagnie in Lens kam den Forderungen der Arbeiter entgegen. Die Arbeit ist heute wieder aufgenommen worden.

Petersburg, 19. Octbr. Das Kaiserpaar und die kaiserliche Familie kehrten gestern Abend nach Gatschina zurück. — Der „Regierungsbote" meldet: Am Tage der Abreise Nataliens nach Bukarest wurde bei Jassy versucht, den Zug zur Entgleisung zu bringen. Die öffentliche Meinung behauptet, das Attentat sei nur dadurch vereitelt worden, daß der Zug zehn Minuten früher, als beabsichtigt, abfuhr, und die Stelle, wo unbekannte Personen später Schienen eingerammt hatten, passirte, als dieselbe noch frei war.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 18. Oct., 12 Uhr Vorm. O.-P. 5,30, U.-P. 3,42 m. St.
— 19. Oct., 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,72, U.-P. 4,20 m. Steigt.
Breslau, 18. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P — m, U.-P. + 0,63 m.
— 19. Octbr., 12 Uhr Mitt. O.-P — m, U.-P. + 1,61 m.

Handels-Zeitung.

Ausweise.

Wien, 19. Octbr. Die Einnahme der Staatsbahn beträgt 857 433 Fl. Plus 32 314 Fl.

Verloosungen.

* **Freiburger 15 Fr.-Loose vom Jahre 1861.** Ziehung am 15ten October 1889. Gezogene Serien: Nr. 137 68 201 365 71 460 935 1118 66 237 359 466 510 701 866 203 173 204 90 327 807 3332 492 590 751 866 983 4033 67 131 237 61 518 715 18 72 5284 344 416 689 6090 258 630 755 7001 235 51 53 368 444 77 672. — Die Prämienziehung findet am 15. November statt.

Magdeburg, 19. Oct. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	18. Octbr.	19. Octbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16,00—16,40	15,50—16,30
Rendement Basis 88 pCt.	15,30—15,50	15,20—15,40
Nachproducte Basis 75 pCt.	—,—	—,—
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	27,50—27,75	27,25—27,75
Gem. Melis I.	25,75—26,00	25,50—25,75

Tendenz: Rohzucker matt, Raffinirte ruhig.
Termine: October 11,50 M., November-December 11,65 M. Weichend.

Zuckermarkt. Hamburg, 19. Octbr., 10 Uhr 35 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 11,45, December 11,80, März 1890 12,30, Mai 1890 12,52½, August 1890 12,90. — Tendenz: Flau.

Kaffeemarkt. Hamburg, 19. Octbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 79½, März 1890 76½, Mai 1890 76½, Septbr. 1890 75. — Tendenz: Ruhig. Zufuhren: von Rio 7000 Sack, von Santos 9000 Sack. Newyork eröffnete mit 10 Points Hausse.

Magdeburg, 18. Oct. [Zuckerbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.] Die Stimmung an unserem Markte war in der vergangenen Woche, beeinflusst durch günstige Ernteberichte, im Allgemeinen eine schwache; erst als in den letzten Tagen einige inländische Raffineure mit grösseren Ordres an den Markt traten, erhielt dieselbe ein etwas stetigeres Gepräge, das jedoch seit gestern wieder verloren ging. Im Laufe dieser Woche wichen die Preise für Basis 92 pCt. und die besseren 88er Qualitäten ca. 60 Pf., während die zu Ausfuhrzwecken passenden Partien von dem Rückgange weniger betroffen wurden und nur 20—30 Pf. einbüssten. Das Angebot war, obschon ein Theil unserer Producenten mit seinen Offerten zurückhält, ein der Jahreszeit entsprechendes; Nachproducte wurden jedoch so wenig angeboten, dass eine officielle Notiz nicht stattfinden konnte. Umgesetzt wurden 262 000 Ctr.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau**, 19. Octbr. Die Witterung war in dieser Woche trübe und regnerisch und sind daher die Feldarbeiten zurückgeblieben und wiederum weiter hinausgeschoben. Es wäre zu wünschen, dass die Witterung in den nächsten Wochen sich günstiger gestaltet, damit die Feldarbeiten beendet werden können.

Das Verladungsgeschäft hat sich nicht gebessert und zeigte einen sehr schleppenden Charakter, da es an Ladungen fehlte. Die Verladung beschränkte sich hauptsächlich auf Kohlen. Schiffer zeigten sich zu Abschlüssen willig und vermochten volle Ladung aufzunehmen, da der Wasserstand wieder höher geworden ist.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nominell Stettin 4,50 Mark, Berlin 5,50 M., Hamburg 8,00 M.

Per 50 Klgr. Mehl Berlin 26½—25½ Pf., Kohlen Berlin und Umgegend 25 Pf., Kohlen Stettin 21 Pf., Frankfurt 20 Pf., Potsdam 26 Pf., Zucker Stettin 22—21 Pf., Stückgut Stettin 26—24 Pf., Berlin 35 bis 30 Pf., Hamburg 50—45 Pf.

In England waren die Märkte angesichts der geringen Offerten vom Auslande durchgängig fest. Die einheimischen Zufuhren waren ziemlich bedeutend und fanden zu anziehenden Preisen schlanken Absatz. In den letzten Tagen ermattete allerdings der Geschäftsgang. Schwerfälliger war das Geschäft in Frankreich, wo man sich Werthbesserungen gegenüber noch ziemlich ablehnend verhält, obwohl die Bestände trotz vergrösserter Production fortdauernd im Abnehmen sind. Belgien hatte lebhafteres Consumgeschäft, ebenso Holland, das neuerdings einige Posten rothen Winterweizen und Roggen von Amerika bezogen hat. Auch in Oesterreich-Ungarn hat sich der Verkehr belebt. Die ungarischen Mühlen traten mit starken Käufen an den Markt, da sich England für Mehl kauflustig zeigte. — Ueber Russlands Ernteerträge waltet fortdauernd noch grosse Unklarheit. Selbst die erhöhten Preise haben nur vereinzelte Offerten veranlasst. —

Der Terminmarkt in Berlin hatte in dieser Woche einen ziemlich lebhaften Charakter, doch haben sich Preise für Weizen um 2 M., p. To. herabgedrückt, während Roggen ½ M., Hafer 2 M. p. To. gewinnen konnten.

Im hiesigen Getreidegeschäft war in dieser Woche der Geschäftsverkehr so klein, wie er wohl seit Jahren nicht gewesen ist, da die Zufuhren ausserordentlich schwach waren. In Anbetracht dessen, dass die Feldarbeiten jetzt in Folge der ungünstigen Witterung etwas hinausgeschoben sind, ist anzunehmen, dass sich die Zufuhren zum hiesigen Markt in nächster Woche wieder etwas verstärken dürften.

In Weizen war das Angebot sehr knapp, so dass sich Preise voll

---

4 **Breslau**, 19. October. [Von der Börse.] Die Börse war heute günstig disponirt und zwar auf Grund der hohen Wiener Course und des bedeutenden Goldeinganges in die englische Bank. Auf allen Gebieten etablirte sich gute Kauflust, welche diesmal auch österr. Creditactien sowie ungar. Gold- and Papierrente berührte und deren Preise nicht unwesentlich in die Höhe brachte. Am meisten profitirten aber Laurahütteactien, welche im Vergleich zur gestrigen niedrigsten Notiz circa drei Procent gestiegen sind. Oberschles. Eisenbahnbedarfs- und Donnersmarckhütteactien gleichfalls besser, doch war diesen beiden Papieren gegenüber eine gewisse Zurückhaltung der Speculation unverkennbar. Rubelnoten, türkische Papiere und Schles. Bankvereinsantheile still und unverändert. Schluss überall etwas schwächer. Geschäft recht schwerfällig.

Per ultimo October (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 164⅛—¼—⅛ bez., Ungar. Goldrente 85¾—85⅞ bez., Ungar. Papierrente 81⅞—82¼ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 171⅜ bis 171¼—⅞—½ bez., Donnersmarckhütte 80¼—½ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 116⅝—117—116⅞ bez., Russ. 1880er Anleihe 92¾ Gd., Orient-Anleihe II 64⅜ Gd., Russ. Valuta 210¼ bez., Türken 17,15 bez., Egypter 92⅜ bez., Italiener 93⅝ bez., Türkenloose 81 bez., Schles. Bankverein 138⅝ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 19. October, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 164, —. Laurahütte —, —. Fest.

Berlin, 19. October. 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 164, —. Staatsbahn 101, 90. Italiener 93 60. Laurahütte 171, 30. Russ. Noten 210. 25. 4% Ungar. Goldrente 85. 90. Orient-Anleihe II 64. 50. Mainzer 125, —. Disconto-Commandit 235. 20. 4proc. Egypter 92. 60. Türken 17, 20. Türk. Loose 80, 80. Günstig.

Wien, 19. October, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 25. Marknoten 58, 50. 4% ungar. Goldrente 100. 50. Fest.

Wien, 19. October, 11 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, —. Staatsbahn 237, 75. Lombarden 127, 25. Galizier 192, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 45. 4proc. ungar. Goldrente 100, 55. dto. Papierrente 96, 20. Elbethalbahn 221, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 19. October. Mittags. Credit-Actien 261, 12. Staatsbahn 201, 87. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 80. Egypter 92, 60. Laura —, —. Fest.

Paris, 19. October. 3% Rente 87, 40. Neueste Anleihe 1878 105, 70. Italiener 94, 02. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 468, 75. Fest.

London, 19. October. Consols 97, 15. 4% Russen von 1889 Ser. II 91, 25. Egypter 92, 50. Regen.

Wien, 19. October. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	18.	19.
Credit-Actien	306 25	306 75
St.-Eis.-A.-Cert.	237 50	237 50
Lomb. Eisenb.	125 90	127 50
Galizier	192 50	192 50
Napoleonsd'or	9 49	9 48½

Cours vom	18.	19.
Marknoten	58 52	58 45
4% ung. Goldrente	100 20	100 65
Silberrente	85 —	85 40
London	119 50	119 40
Ungar. Papierrente	95 70	96 35

Cours-Blatt.

Breslau, 19. October 1889.

Berlin, 19. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	18	19.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 40	82 60
Gotthardt-Bahn ult.	180 —	178 75
Lübeck-Büchen	195 —	194 70
Mainz-Ludwigshaf.	124 70	124 80
Mittelmeerbahn ult.	120 70	118 30
Warschau-Wien ult.	204 50	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 —	67 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	112 90	— —
do. Wechslerbank	107 50	— —
Deutsche Bank	170 50	171 90
Disc.-Command. ult.	234 50	235 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 50	164 10
Schles. Bankverein	139 —	138 60
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 —	145 25
Bismarckhütte	227 20	227 25
Bochum. Gussstahl.	227 —	228 60
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	183 90	184 —
do. Pferdebahn	148 40	— —
do. verein. Oelfabr.	94 —	94 10
Cement Giesel	149 50	149 70
Donnersmarckh.	79 60	79 80
Dortm. Union St.-Pr.	122 —	123 30
Erdmannsdrf. Spinn.	108 50	108 50
Fraust. Zuckerfabrik	170 —	171 20
GörlEis.-Bd. (Lüders)	180 70	183 —
Hofm. Waggonfabrik	184 —	185 —
Kramsta Leinen-Ind.	139 70	139 60
Laurahütte	169 —	171 20
NobelDyn. Tr.-C. ult.	158 25	— —
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —
do. Eisb.-Bed.	116 50	116 90
do. Eisen-Ind.	210 50	211 10
do. Portl.-Cem.	135 90	134 30
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 70	127 50
Redenhütte St.-Pr.	141 —	140 50
do. Oblig.	115 20	115 30
Schlesischer Cement	195 —	195 —
do. Dampf.-Comp.	120 —	120 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	195 —	196 —
do. St.-Pr.-A.	194 90	195 70
Tarnowitzer Act.	33 —	33 25
do. St.-Pr.	109 70	109 75

Cours vom	18.	19.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 90	107 70
do. do. 3½%	102 70	102 90
Posener Pfandbr. 4%	100 80	100 80
do. do. 3½%	100 20	100 20
Preuss. 4% cons. Anl.	106 70	106 75
do. 3½% dto.	103 30	103 30
do. Pr.-Anl. de 55	158 20	160 50
do 3½% St.-Schldsch	100 50	100 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 40	100 20
do. Rentenbriefe	104 50	104 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	103 70	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%	102 80	103 60
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 40	92 60
Italienische Rente	93 50	93 70
do. Eisenb.-Oblig.	58 10	— —
Mexikaner	96 20	96 20
Oest. 4% Goldrente	94 30	94 40
do. 4⅕% Papierr.	71 90	— —
do. 4⅕% Silberr.	72 50	72 70
do. 1860er Loose.	121 50	121 50
Poln. 5% Pfandbr.	62 20	62 20
do. Liqu.-Pfandbr.	57 —	57 20
Rum. 5% Staats-Obl.	96 50	96 70
do. 6% do. do.	106 60	106 70
Russ. 1880er Anleihe	92 60	93 10
do. 1889er do.	92 —	92 20
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 30	97 50
do. Orient-Anl. II.	64 50	64 60
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe	17 10	17 20
do. Loose	80 70	85 —
do. Tabaks-Actien	103 70	103 10
Ung. 4% Goldrente	85 70	85 90
do. Papierrente	81 80	80 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 90	171 05
Russ. Bankn. 100 SR.	210 80	211 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 22½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	170 75	170 85
do. 100 Fl. 2 M.	169 45	169 50
Warschau 100 SR 8 T.	210 50	210 30

Privat-Discont 4⅜%.

Letzte Course.

Berlin, 19. October, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	18.	19.
Berl. Handelsges. ult.	194 25	193 87
Disc.-Command. ult.	234 50	234 75
Oesterr. Credit. ult.	163 50	163 87
Franzosen ult.	101 25	101 50
Galizier ult.	82 50	82 75
Lombarden ult.	54 37	54 —
Lübeck-Büchen ult.	195 37	193 37
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 87	124 87
Marienb.-Mlawka ult.	64 87	64 87
Mecklenburger ult.	165 50	164 50

Cours vom	18.	19.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 37	94 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	123 —	122 75
Laurahütte ult.	170 50	170 37
Egypter ult.	92 50	92 75
Italiener ult.	93 50	93 62
Russ. 1880er Anl. ult.	92 75	92 75
Türkenloose ult.	80 50	80 50
Russ. II. Orient-A. ult.	64 25	64 37
Russ. Banknoten ult.	210 —	210 25
Ungar. Goldrente ult.	85 62	85 87

Producten-Börse.

Berlin, 19. October, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) October-November 183, 50. April-Mai 191, 75. Roggen October-November 164, —, April-Mai 167. 50. Rüböl October 66. 60. April-Mai 58, 40. Spiritus 70er October 32. 90. April-Mai 32, 20. Petroleum loco 24. 50. Hafer October 151, —.

Berlin, 19. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	19.
Weizen p. 1000 Kg. Niedriger.		
Octbr.-Novbr.	184 —	183 25
April-Mai	193 25	191 50
Roggen p. 1000 Kg. Flauer.		
Octbr.-Novbr.	164 75	164 50
Novbr.-Decbr.	165 50	164 75
April-Mai	168 50	167 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
October	150 25	151 75
Novbr.-Decbr.	151 —	151 75

Cours vom	18	19.
Rüböl pr. 100 Kgr. Höher.		
October	66 40	67 60
April-Mai	58 60	58 80
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Flau.		
Loco 70er	34 10	33 60
October 70er	33 10	32 50
Novbr.-Decbr. 70er	31 20	31 —
April-Mai 70er	32 20	32 —
Loco 50er	53 30	52 80
October 50er	52 50	51 80

Stettin, 19. October. — Uhr — Min.

Cours vom	18.	19.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
Octbr.-Novbr.	182 50	180 50
Novbr.-Decbr.	182 50	180 50
April-Mai	189 —	187 50
Roggen p. 1000 Kg. Flau.		
Octbr.-Novbr.	161 —	159 —
Novbr.-Decbr.	161 50	159 —
April-Mai	164 —	163 —
Petroleum loco	12 —	12 —

Cours vom	18.	19.
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Octbr.-Novbr.	65 —	65 20
April-Mai	60 —	60 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	53 20	52 30
Loco 70er	33 —	32 50
Octbr.-Novbr. 70er	— —	31 20
Novbr.-Decbr. 70er	— —	31 —
April-Mai 70er	32 —	31 80

G. F. **Magdeburg**, 18. Octbr. Wurzelgeschäft still trotz der billigeren Preise. Gedarrte Cichorien, gewaschen 12,75—12,50 M., ungewaschen 12,50 M. Gedarrte Rüben 13—12,50 M. bezw. 12,25 M. für 100 Kilogramm.

□ **Sprottau**, 18. Octbr. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 16,50—18,00 M., Roggen 15,20—16,20 Mark, Gerste 15,00—16,00 M., Hafer 15,00—16,00 M., Erbsen ohne Notiz, Kartoffeln 3,00—3,50 M., Heu 5,00—6,00 M., Stroh 600 Klgr. (Richtstroh) 33—36 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,60—1,80 M., das Schock Eier 3,40 bis 3,60 M. — Witterung: Seit einigen Tagen regnerisch.

ständig behaupten konnten. Da die hiesigen Mühlen mit Vorräthen noch versehen sind, so sind dieselben durch die knappen Zufuhren noch nicht gestört worden, doch dürften die Vorräthe bald aufgezehrt werden, so dass es dann Inhabern leichter gelingen dürfte, ihre Forderungen, welche sie in dieser Woche schon höher stellten, durchzusetzen und eine Preissteigerung unausbleiblich wäre. Die Mühlen würden sich dann genöthigt sehen, ihren Bedarf theilweise von auswärtigen Hafenplätzen zu decken.

Zu notiren ist per 100 Klgr. weisser 16,90—18,00—18,50 M., gelber 16,80—17,90—18,40 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen waren die Zufuhren noch schwächer als bei Weizen, doch verhielten sich die hiesigen Mühlen beim Einkauf sehr reservirt, da sie, wie bereits berichtet, ihren Bedarf zum Theil auswärts gedeckt hatten. Das Angebot in besseren Qualitäten, welche die Mühlen wunderbarer Weise nicht über Notiz bezahlen wollen, fand hauptsächlich bei Käufern aus dem Gebirge Aufnahme, und haben sich hierfür die Preise etwas erhöhen können. Die Tendenz war sehr fest.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 16,50—16,70—17,10 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Das Termingeschäft war, obgleich hin und wieder einige Umsätze zu Stande kamen, von gar keiner Bedeutung, hatte jedoch in Folge der auswärtigen höheren Notirungen einen festen Charakter und Preise schliessen um 2 Mark per 1000 Kilogramm höher, als in der Vorwoche.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. October 172 M. Gd., October-November 171 M. Br., November-December 170 M. Br., April-Mai 170 M. Br.

Für Gerste hat das Geschäft gegen die Vorwoche nur insofern eine Aenderung erfahren. als sich für feinere Qualitäten rege Nachfrage geltend machte, während geringe nur schwer Unterkommen fanden. Erstere waren nur schwach zugeführt, letztere dagegen waren für den Bedarf ausreichend vorhanden. Der Geschäftsverkehr wurde dadurch etwas erschwert, dass Inhaber auf gute Preise hielten und sich zu Preisermässigungen nicht verstanden.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,50—15,60—15,80 Mark, weisse 16,50 bis 17,80 M.

In Hafer herrschte in den ersten Tagen der Woche feste Tendenz, da die Zufuhren etwas schwach waren, späterhin jedoch machte sich eine Abschwächung fühlbar, denn das Angebot war etwas stärker und die Kauflust schwächer geworden. Preise sind indessen noch unverändert geblieben.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,70—15,20—16,20 Mark.

Im Termingeschäft war der Verkehr nur sehr gering, für spätere Sichten jedoch haben Preise etwas anziehen können.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. October 155 Mark Gd., October-November 155 Mark Gd., November-December 155 Mark Br., April-Mai 158 M. Br.

Hülsenfrüchte vereinzelt mehr begehrt. Kocherbsen gut gefragt und höher, 15,00—16,00—17,00 Mark. — Futtererbsen ohne Angebot, 14,00—15,00—15,50 Mark. — Victoria-Erbsen sehr fest, 17,00 bis 18,00—19,00 M. — Linsen in matter Stimmung, kleine 15—17—23 M., grosse 34—41 Mark. — Bohnen schwach gefragt, bei stärkerem Angebot 17,00—18,00 M. — Lupinen ohne Angebot, gelbe 8,50—9,50—11,00 Mark, blaue 7,00—8,00—9,50 Mark. — Wicken schwacher Umsatz, 15,00 15,50—16,00 Mark. — Buchweizen mehr zugeführt, 15,50—16,50 bis 17,50 M. Alles per 100 Klgr.

In Leinsaat konnte sich das Geschäft noch immer nicht beleben, da die Zufuhren noch sehr schwach waren und sich solche für die bestehende, geringe Kauflust als genügend erwiesen.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 18,50—20,00—21,50 M.

In Raps war das Angebot derart schwach, dass bei nur etwas Nachfrage sich entschieden eine Preissteigerung geltend gemacht hätte. Preise sind daher als nominell zu notiren wie folgt per 100 Klgr. Winterraps 29,80—28,20—27,20 Mark, Winterrübsen 28,80—27,60 bis 26,60 M.

Hanfsaat schwacher Umsatz. Per 100 Kilogr. 15,50—17,00 bis 17,50 M.

Rapskuchen ohne Aenderung. Per 100 Klgr. schles. 15,00—15,50 Mark, fremde 14,50—15,00 M.

Leinkuchen mehr begehrt. Per 100 Klgr. schlesische 16,00 bis 16,25 Mark, fremde 14,00—14,75 M.

Palmkernkuchen unverändert. Per 100 Klgr. 13—13,50 M.

In Rüböl beschränkte sich das Geschäft hauptsächlich auf Umsätze in Loco-Waare, während im Termingeschäft nur einige Realisationen stattfanden. Im Allgemeinen war der Verkehr sehr ruhig und die Terminpreise schliessen etwas niedriger, als in der Vorwoche.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. October 69,00 M. Br., October-November 66,00 M. Br., November-December 66,00 M. Br., December-Januar 66,00 M. Br., Januar-Februar 66,00 M. Br., Februar-März 66,00 M. Br., März-April 66,00 M. Br., April-Mai 66,00 M. Br.

In Mehl ist der Abzug noch nicht grösser geworden, die Stimmung dafür aber ist fest.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 26,25—26,75 M. Hausbacken 25,50—26,00 M. Roggenfuttermehl 10,20 bis 10,60 M. Weizenkleie 8,60—9,00 M.

Petroleum, fest, 25,00 Mark, auf Lieferung 25,50 M. per 100 Klgr.

Spiritus. Bei dem hohen Deport zwischen effectiver Waare und November sind die Lager-Inhaber weiter emsig bestrebt, mit Waare zu räumen, und sind die Bestände daher auch stark gelichtet. Der Absatz in Rohwaare bleibt sehr lebhaft und auch der Spritconsum im Inlande hat sich gehoben, während der Export noch immer geringfügig ist. Die Zufuhren neuer Waare sind sehr spärlich und ist anscheinend in nächster Zeit auf erhebliche Zunahme derselben nicht zu rechnen, da die Production vorerst nur in geringem Umfange aufgenommen zu sein scheint.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe October 50er 53,00 M. Br., 70er 33,00 M. Br., Novbr.-Decbr. 70er 30,30 M. Br., April-Mai 70er 31,30 M. Br.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack Kartoffelstärke 16 Mark, Kartoffelmehl $16^1/_2$—17 M.

• **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 19. October. Das Geschäft in Kleesamen hat in dieser Woche wenig Leben gezeigt und es ist daher nunmehr als sicher anzunehmen, dass die Entwicklung später als in den vorigen Jahren erfolgen wird, was aber im Interesse der allgemeinen Geschäftslage, welche uns lehrte, dass der frühe Beginn wenig nutzbringend gewesen ist, nur günstig aufzufassen gewesen ist. Für Rothkleesamen ist ganz besonders bisher noch wenig Kauflust vorhanden gewesen, doch ist auch das Angebot ein auffallend geringes und ist augenblicklich auch eine Besserung um so weniger zu erwarten, als die seitens der Inhaber gestellten Forderungen den Preisen, welche auf dem Weltmarkte für ausländische Saaten bestehen, nicht entsprechen. Der Umsatz beschränkte sich daher nur auf kleinere Posten galizischer Waaren, da schlesiche noch gar nicht an den Markt zugeführt wurden. In Weisskleesamen hat sich ein viel lebhafteres Geschäft als in der vergangenen Woche entwickelt, da sich die Nachfrage nach hellen und feinen Qualitäten vermehrt hat, doch war das Angebot darin durchaus nicht belangreich. Es haben sich daher schliesslich auch in den mittleren Sorten einige Umsätze vollzogen und sind Preise ohne eine Aenderung geblieben. In Schwedischkleesamen war auch in dieser Woche noch sehr wenig zugeführt und sind einige kleinere Posten gutfarbiger Waare nur dann untergebracht worden, wenn Käufer sich zu Preisconcessionen verstanden. Alle anderen Sämereien weder zugeführt noch gefragt.

Zu notiren ist per 50 Klgr. Rothklee 35—38—42—45 Mark, Weissklee 30—35—40—45—50 Mark, Schwedischklee 30—35—40—45—48 M., Thymothé 20—24—26—27 M., Gelbklee 18—20—22 M., Tannenklee 35 bis 40—45 Mark.

Familiennachrichten.

Verlobt: Gräfin **Clara v. Kanitz**, Hr. Lieutenant **Ulrich** Graf **von Schwerin**, Schmuggerow. Frl. **Emmy Hack**, Hr. königl. Polizei-Assessor **Engelbert Löninger**, Köln.

Verbunden: Hr. Prem.-Lt. **Fritz Fleck**, Frl. **Ellinor Michelet**, Berlin. Herr Sec.-Lieut. **Otto von Unger**, Frl. **Helene von Steegen**, Königsberg i. Pr. Herr Pr.-Lt. **v. Wrochem-Gellhorn**, Fräulein **Olga von Selchow**, Dollendzin. Hr. Pastor **Hermann Ehrhardt**, Fräulein **Hedwig Ramser**, Beuthen OS.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn **Werner v. Alvensleben-Neugattersleben**, Schloß Neugattersleben. Herrn Hauptmann **von Platen**, Wesel. Herrn Hauptm. **Theodor von Paczenski und Tenczin**, Mainz.

Gestorben: Herr Rittmeister a. D. **Bernhard von Bülow** auf Düssin. Herr **Eugen** Graf **von Wedel**, Großzschocher. Hr. Kaufmann und Fabrikbesitzer **Felix Hübner**, Liegnitz. Herr **Max Friede**, Köln a. Rh.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Frhr. v. Zedlitz, Landrathsamtsverwalt., Schweidnitz. v. Gansauge, Prem.-Lt., Oels. Giebeler, Hauptm., Oels. Scheurmann, Kfm., Bremen. Wegner, Fbrkt., Elberfeld. Potthoff, Kfm., Berlin. Neumann, Direct., n. Gem., Landeshut. Hirschhorn, Kfm., Mannheim. Heymann, Kfm., n. Gem., Görlitz. v. Ordega, Rtgbs., n. Gem., Russ.-Polen. Frau v. Ordega n. Tochter, Russ.-Polen. Gothmann, Kfm., n. Gem., Grünberg. Möhlan, Kfm., Düsseldorf.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Schindler, Rgutsbes., Modrau. Heidenreich, Baumstr., Koppitz. Haukohl, Rgutsbes., Pollentschine. Frau Lieut. Lorenz, Domsel. Dr. Sckaal, Feuerbach. Frau Amtsrichter Heyn, Carlsruhe OS. Frau Fuhrken, Fabrikbes., Strohausen. Ispert, Kfm., Wien. Schönbeck, Kfm., Berlin. Berthel, Kfm., Stuttgart. Heß, Kfm., Frankfurt. Hirschmann, Kfm., Berlin. Pingel, Fabrikant, Berlin. Frau Hauptmann Prommnitz, Danzig. Claassen, Kfm., Hamburg. Löbmann, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Graf Bielinsky, Krakau. Comteß Bielinsky, Krakau. v. d. Borne, Offiz., Lüben. v. Paszinewsky, Rittergtsbs., Neudorf. Ameiung, Baumstr., Wongrowitz. Nauwerth, Kfm., Berlin. Krümmer, Bergassess., Zabrze. Rainers, Kfm., Ratibor. Maisler, Beamter, Prag. Saßner, Reg.-Baumeister, Berlin. Warnecke, Maler, Berlin. Gasche, erzh. Gutspächter, Kancow. Mallon, Fbrkt., Berlin. Winkler, Mühlenbs., n. Gem., Cosel. Kamtz, Kfm., Magdeburg. Braun, Fabrikbs., n. Gem., Ratibor. Landau, Kfm., Warschau.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Dr. König, Director, Bunzlau. Stange, Baumstr., n. Frau, Freiburg. Richter, Kfm., n. Frau, Freiburg. Schlesinger, Kfm., n. Frau, Lublinitz. Jerchel, Landwirth, Thomitz. Frl. Jerchel, Thomitz. Müller, Hippodrom-Besitzer, Berlin. Hartmann, Kfm., Soest. Gersse, Kfm., Dresden. Wild, Kfm., Mainz. Horlitz, Kfm., Rawitsch. Thoms, General-Agent, Posen. Griesiels, Mediciner, Tabris. Rosenbaum, Kfm., Frankfurt. Heyer, Stud., Wilmington.

Courszettel der Breslauer Börse vom 19. October 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,60 G	102,00 B
D. Reichs-Anl.	4	108,00 B	108,20 B
do. do.	$3^1/_2$	102,25 B	103,05 bz
Liegn. Stdt.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,75à65 bzB	106,75 bz
do. do.	$3^1/_2$	103,60 B	103,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	101,00 B	101,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	100,30 G	100,45 B
do. Lit. A.	$3^1/_2$	100,45 bz	100,45 bz
do. Rusticale	$3^1/_2$	100,45 bz	100,45 bz
do. Lit. C.	$3^1/_2$	100,45 bz	100,45 bz
do. Lit. D.	$3^1/_2$	100,50 bzB	100,50 bzG
do. altl.	4	100,55 B	100,65 B
do. Lit. A.	4	100,50 G	100,65 bz
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. n. Rusticale	4	100,50 bz	100,65 bz
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. Lit. C.	4	100,60 B	100,65 bz
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,00 bzB	100,85 G
do. do.	$3^1/_2$	100,35 bz	100,35 B
Centrallandsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,30 bz	104,50 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,90bz abgest.	100,90 bz abgest. kl. 100,50 bz
do. do.	$3^1/_2$	100,30 bz	100,30 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	$4^1/_2$	—	—
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	99,60 B S. II 99,60 B	99,60 B Ser. II. 99,60 B
do. rz. à 100	4	101,35 bz	101,40 B
do. rz. à 110	$4^1/_2$	110,75 bz	111,00 B
do. rz. à 100	5	103,50 B	103,50 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	$4^1/_2$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	104,00 G	104,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	101,15 B	101,00 G
v. Rheinbabensche Khlg. Obl.	—	100,00 B	100,00 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	101,50 B	101,50 B

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	102,70 G abgest.	103,00 bz abgest.
do. v. 1879	$4^1/_2$	103,50 bz abgest.	103,60 B abgest.
Ndrsch. Zweigb.	$3^1/_2$	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	102,70 G abgest.	103,00 bz abgest.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen $3^1/_2$% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	102,70 G	103,00 bz
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	102,70 G	103,00 bz
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	$1^2/_3$	$2^1/_4$	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	$^2/_5$	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^1/_6$	$4^1/_2$	125,00 B	124,75 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	$3^1/_2$	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	92,50 B	92,75 B
Italien. Rente.	5	93,50B kl. 3,75 B	93,75 B
do. Eisenb.-Obl.	3	58,30 B	58,25 G
Krak.-Oberschl.	4	100,65 B	100,70 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,40 B	96,25 B
Oest. Gold-Rente	4	94,50 bz	94,50 bz
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	72,35à45 bz kl. 72,50 bz	72,50à70 bzG
do. do. A/O.	$4^1/_5$	—	72,90à80 bzG
do. Loose 1860	5	122,25 B	122,50 B
Poln. Pfandbr.	5	62,50 B	62,50 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,05 B	57,05 bzB
Rum. am. Rente	4	85,50 bz	85,50 bz
do. do. do.	5	96,70 bz	96,55 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	106,50 G	106,50 G
Russ. 1880er Anl.	4	92,70 G	92,75 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	91,75 bz
do. Or.-Anl. II	5	64,40 G	64,50 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,25 bzB	17,10à15 bzG
do. 400Fr.-Loose	fr	81,00 bz	81,00 G
Ung. Gold-Rente	4	85,40 B	85,85à6,00à5,90 bzB
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	$4^1/_2$	98,35 B	98,40 B
do. Pap.-Rente	5	81,35à40 bzB	82,00 bz

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	$6^1/_3$	113,50 B	113,60 G
do. Wechslerb.	$4^1/_2$	6	108,75 bz	109,00 B
D. Reichsb.*)	$6^1/_5$	$5^2/_5$	—	—
Oesterr. Credit.	$8^1/_8$	$9^1/_{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	138,15à8,00 bz	138,50à75 bz
do. Bodencred.	6	6	127,50 G	127,50 G

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5^1/_2$	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	127,00 bzG	127,00 B
do. Strassenb.	6	7	148,00 G	148,00 G
do. Wagenb.-G.	5	9	184,00 bz	184,00 B
Donnersmrckh.	0	3	80,00 B	80,25 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$6^1/_4$	$4^1/_2$	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	$5^1/_2$	115,50à15,25à15,85 bz	116,60à17,00 bzB jge. 132,50B
do. Portl.-Cem.	—	10	136,75 B	136,75 B
Oppeln. Cement	$2^1/_2$	6	128,00 bz	128,00 G
Schles. C. Giesel	$10^1/_2$	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	$8^1/_2$	—	—
do. Feuervers.	$31^2/_3$	$31^2/_3$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	$6^1/_3$	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	143,00 G	143,00 G
do. Immobilien	$5^1/_2$	6	117,00 G	117,00 G
do. Lebensvers.	$3^1/_2$	4	p.St. —	p.St —
do. Leinenind.	$6^1/_3$	—	139,75 B	139,75 bz
do. Cem. Grosch.	$11^1/_2$	$18^1/_2$	—	—
do. Zinkh.-Act.	$6^1/_2$	9	197,50 G	—
do. do. St.-Pr.	$6^1/_2$	9	197,50 G	—
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,50 B	137,25 G
Laurahütte	$5^1/_2$	$6^1/_2$	168,50 à 7,75 à8,40 bzG	171,00 bz
Ver. Oelfabrik	$5^1/_2$	$5^3/_4$	95,00 B	94,50 bzG
Zuckerf. Fraust.	14	18	170,00 G	172,00 bz

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl.	170,90 bzB	171,00 bz
Russ. Bankn. 100 SR	210,75 bzB	210,75 bz

Wechsel-Course vom 18. October.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	8 T.	168,90 B
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,00 G
London 1 L. Strl.	5	8 T.	20,405 bzG
do. do.	5	3 M.	20,23 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,85 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$5^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$5^1/_2$	8 T.	210,15 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	170,50 G
do. do.	4	2 M.	169,25 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 19. October. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. Pf	gute niedr. M	gute niedr. Pf	mittlere höchst. M	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. M	mittlere niedr. Pf	gering. Waar. höchst. M	gering. Waar. höchst. Pf	gering. Waar. niedr. M	gering. Waar. niedr. Pf
Weizen, weiss	18	30	18	10	17	70	17	30	16	70	16	20
Weizen, gelb	18	20	17	90	17	60	17	20	16	60	16	10
Roggen	17	—	16	80	16	60	16	30	16	10	15	90
Gerste	16	50	16	—	15	70	15	30	14	50	13	—
Hafer	16	—	15	80	15	60	15	40	15	20	14	80
Erbsen	16	50	16	—	15	50	15	—	14	50	14	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	feine Pf	mittlere M	mittlere Pf	ord. Waare M	ord. Waare Pf
Raps	29	60	27	90	26	40
Winterrübsen	28	80	27	40	25	80
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 19. October. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,25 bis 26,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50—26,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 19. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 172,00 Gd., Octbr.-Novbr. 171,00 Br., Novb.-Decbr. 170,00 Br., April-Mai 169,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per October 155,00 Gd., October-November 155,00 Gd., Novbr.-December 154,00 Br., April-Mai 158,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per October 69,00 Br., Octbr.-Novbr. 66,00 Br., Novbr.-Decbr. 66,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark, Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 50er 52,20 Br., 70er 32,50 Br., Novbr.-Decbr. 70er 30,00 Br., April-Mai 70er 31,00 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 21. October:
Roggen 172,00, Hafer 155,00, Rüböl 69,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 19. October: 50er 52,20, 70er 32,50 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.